№ 219. Dienstag, den 20. September 1853.
23ster Jahrgang.

Danziger Dampfboot.

Das Dampfboot erscheint außer Sonn- und Festtagen täglich Abends 7 Uhr.
Inserate aus Petitschrift die Spaltzeile 1 Sgr.
Expedition: Langgasse 35, Hofgebäude.

Man abonnirt für 1 Thlr. vierteljährlich hier in der Expedition, auswärts bei jeder Postanstalt.
Monats-Abonnement für Hiesige 10 Sgr.

Rundschau.

Berlin, 18. Sept. Ihre Majestäten der König und die Königin begaben Allerhöchstsich gestern nach dem großen Militair-Diner und dem Gala-Theater nach Charlottenburg. Se. Maj. der König begaben Allerhöchstsich heute von dort zu dem Cavallerie-Exerciren und kehrten nach Beendigung desselben mit Ihrer Majestät der Königin mittelst Extrazuges nach Sanssouci zurück.

— Die zum Manöver aus anderen Garnisonen hier eingetroffenen Infanterie-Regimenter haben bereits gestern in aller Frühe wieder Berlin verlassen und sind in ihre Standquartiere zurückgekehrt. — Im Allgemeinen machte diese großartige Truppenversammlung auf die anwesenden fremden Officiere, namentlich auf Sachkundige, einen sehr günstigen Eindruck.

— Gestern Nachmittag, berichtet man aus Düsseldorf vom 15ten d. M., hat sich auf der Köln-Mündener Eisenbahn an der Stelle, wo die Bahn die Chaussee in Derendorf durchschneidet, ein großes Unglück zugetragen. Ein Fuhrmann wollte mit seiner Karre, worauf zwei Kinder von 10 Jahren saßen, diese Stelle, welche nicht geschlossen war, passiren, als der Zug daherbrauste und die Karre zertrümmerte. Einem Kinde wurden beide Beine gebrochen, und ist dasselbe auch sonst noch lebensgefährlich verletzt. Das andere Kind wurde weniger beschädigt. Dem Fuhrmann ist die Schulter ausgerenkt, und das Pferd war so zugerichtet, daß es getödtet werden mußte. Der Bahnwärter, welcher an dem Eisenbahn-Unglück Schuld hat, soll wahnsinnig geworden sein. Derselbe war im Augenblick nicht anwesend und hatte die Barriere nicht geschlossen.

— Zur Feier des im nächsten Monat bevorstehenden Geburtstags Sr. Majestät des Königs werden hier schon mannigfache Vorbereitungen getroffen. In den Schulen dürfte der Tag diesmal besonders würdig gefeiert werden. In der am vergangenen Donnerstag stattgehabten nicht öffentlichen Sitzung der Stadtverordneten wurde einstimmig der Beschluß gefaßt, den 15. October festlich zu begehen und die Magistrats-Mitglieder zur Theilnahme auffordern zu lassen.

— Unter den den nächsten Kammern zu machenden Vorlagen werden sich auch die Gemeindeordnungen für die sechs östlichen Provinzen befinden. Es werden dies aber durchaus nicht mehr die vorjährigen Entwürfe sein, indem für alle diese Entwürfe inzwischen durch die betreffenden Oberpräsidien wesentliche Abänderungen beantragt sind, die auch Billigung gefunden haben. Auch die Kreis- und Provinzialordnungen werden nicht mehr in der Form vorgelegt werden, in welcher dieselben in der vorigen Session der 1. Kammer vorlagen.

Hamburg, 15. Sept. Die Flucht des bekannten Obergerichtsadvokat Boysen aus Altona macht ungeheures Aufsehen; derselbe wurde auch hier gesucht und man alarmirte sogar deßhalb mitten in der Nacht unsere Polizei. Boysen soll großartige Betrügereien begangen haben. — Auf Requisition der mecklenburgischen Regierung wird der Literat Glaßbrenner aus Hamburg ausgewiesen werden.

Aus dem Reußischen, 16. Sept. „Drei Dinge", sagt Montecuculi, „sind zum Kriegführen nöthig, nämlich Geld, Geld und wieder Geld". Wir im Reußenlande begreifen aber jetzt auch, daß man friedfertig und harmlos leben kann wie Elihu Burrit und dennoch viel, sehr viel Geld braucht. Unser Landtag, der am 14. Sept. in dem mit schwarz-roth-gelben Draperien verzierten ständischen Sitzungssaale auf dem Rathhause zu Gera durch eine anregende und würdige Ansprache seines Präsidenten, Criminalgerichtsrath Hirt, nach längerer Vertagung wieder eröffnet wurde, hat nun vor allem die Aufgabe, über die Art und Weise, wie dieses so nöthige Geld beschafft werden soll, zu berathen, vor allem aber jetzt darüber, wie die für das laufende Jahr nöthige Exigenzsumme im Betrage von 20,000 Thlrn. aufzubringen sei. Es ist dem Landtage darüber ein Communicat vom Staatsministerium zugegangen und dieser Gegenstand war es auch wahrscheinlich, der in der vertraulichen Sitzung, am ersten Tage, nach Schluß der öffentlichen von der Versammlung berathen wurde. Im Publicum spricht sich sehr lebhaft der Wunsch aus, daß zur Bestreitung dieser Summen die bisjetzt grundsteuerfreien Rittergüter beitragen möchten und wir haben Grund, anzunehmen, daß Landtag und Regierung diesem Gedanken nicht ganz abgeneigt sind.

München, 16. Sept. Wie der von dem Pfarrer Westermayer redigirte „Katholische Volksfreund" berichtet, wird in Kurzem ein katholischer Geistlicher wegen eines Verbrechens vor den Assisen stehen und da bereits ein Geständniß vorliegt, so wird ohne Zweifel ein Schuldig der Geschwornen und das Todesurtheil des Gerichtshofs erfolgen. Das Schlimmste dabei, bemerkt das genannte Blatt, sei, daß der Mann im Geruch der Heiligkeit stand und dies nicht allein beim Volk, sondern auch bei seinen geistlichen Behörden.

Aus Mitteldeutschland, 15. Sept. Aus bester Quelle erhalten wir folgende statistische Notizen über sämmtliche bestehende geistliche Orden mit Angabe ihrer Zwecke und der Angabe ihrer Klöster. Hiernach sind im Ganzen (Männer- und Frauen-Orden) vorhanden 142. Davon sind gewidmet: 20 der Besorgung der Begräbnisse der Armen; 18 der Seelsorge; 13 dem Jugend-Unterricht; 6 der Krankenpflege; 20 der Krankenseelsorge und Leibespflege; 9 der Seelsorge, Unterricht und äußeren Mission; 2 der Seelsorge und Unterricht; 25 der Contemplation; 10 der Seelsorge und äußern Mission; 30 der Seelsorge und dem Unterrichte; 19 dem Unterricht; 2 der äußern Mission; 19 der Seelsorge und Krankenpflege; 2 der Seelsorge und Pflege der Gefangenen; 15 dem Unterricht in der Krankenpflege, 2 der Besorgung weiblicher Besserungshäuser und Unterricht; 1 der Contemplation und dem Unterricht. — 73 Mönchsorden haben zusammen 3347 Klöster, welche von 59,040 Mönchen bewohnt sind; von diesen 73 Orden haben 38 derselben 66 Klöster mit 2280 Mönchen in der Stadt Rom. Die 69 Nonnen-Orden haben zusammen 3556 Klöster mit 41,310 Nonnen; von diesem Orden sind gleichfalls 19 durch 35 Klöster mit 975 Nonnen in Rom vertreten.

Wien, 14. Sept. Die Wiederauffindung der ungarischen Kroninsignien hat auf den magyarischen Volksglauben, welcher seine eigenthümlichen Traditionen an jene geheiligten Kleinodien knüpft, eine große Wirkung geäußert. Der Magyar hängt treu der alten Prophezeiung an, daß Derjenige als der legitime Herrscher Ungarns angesehen werden müsse, dem es vergönnt werde, mit der Krone des heiligen Stephan auf dem Haupte, auf dem alten Krönungshügel zu Preßburg stehend, das Schwert jenes königlichen Heiligen nach allen vier Weltgegenden zu schwingen, im Angesichte der prächtig strömenden Donau und der weiten fruchtbaren Auen Hungariens. Die Kroninsignien sind wieder in die Hände des legitimen Herrschers zurückgegeben, nachdem die dreiste Teufelsfaust der Revolution sie eine Zeit lang den Augen Ungarns entzogen. Sie sind un-

verkehrt; nur der Purpurmantel hat durch die Einwirkung der feuchten Erde am Fundorte gelitten.

Wien, 19. Sept. (Tel. Dep.) Die wiener Konferenz beschäftigte sich in den letztverflossenen Tagen anhaltend mit der orientalischen Frage. Der Vorschlag einer Kollektivnote zur Beseitigung der Besorgnisse der Pforte wegen Ingerenz Rußlands in das Verhältniß der Pforte zu ihren Unterthanen ward in Folge einer Auseinandersetzung des Grafen Buol beseitigt, der bezüglich der Räumung der Donaufürstenthümer auf Rußlands Erklärungen hin die befriedigendste Mittheilung machte und zu gleicher Zeit erwähnte, daß Freiherr von Bruck die allerbestimmtesten Weisungen zur Durchsetzung der Signatur der unabgeänderten Ausgleichungsnote empfangen habe. Preußen hat sich ausdrücklich dem Verhalten Oesterreichs in dieser Angelegenheit angeschlossen. Der britische und französische Abgesandte haben im Auftrage ihrer Regierungen erklärt, daß der „wesentlichste Punkt" darin bestehe, gleichzeitig und energisch in Konstantinopel auf die Annahme der unabgeänderten Note hinzuwirken. Lord Redcliffe und Herr von Delacour sind in diesem Sinne instruirt worden.

Olmütz, 14. Sept. Unsere Stadt gewinnt jetzt ein höchst interessantes Aussehen, die meisten Häuser sind decorirt, zahlreiche Menschenmassen, und darunter viele Fremde, durchziehen die Straßen und ergötzen sich an dem prächtigen Anblicke. Zierliche Laubgewinde und prächtig gewundene Draperien schmücken die Fenster, Fahnen flattern in den Lüften und an vielen Häusern erblickt man die kaiserliche Fahne mit der baierischen umschlungen, so wie auch zahlreiche Draperien von weiß-blauer Farbe, in zarter Deutung auf die hohe Kaiserliche Braut, die Wände zieren. Die Triumphpforte für den Kaiser ist im gothischen Style erbaut, auf den beiden Fronten über dem Bogen prangen in gothischen Lettern die Worte: „Franciscus Josephus", nnd obenan der Wahlspruch unsers Kaisers: „Viribus unitis". An der Spitze des Triumphbogens flattern an beiden Enden eine mährische und eine bairische Fahne, und in der Mitte ist das kaiserliche Wappen von sechs kaiserlichen Fahnen umgeben. Am Karolinenthore stehen zwei viereckige Säulen, auf deren Höhe zwei prächtige mit Blumengewinden umschlungene Vasen stehen. Vor dem Burgthore erheben sich zu beiden Seiten colossale Säulen, welche mit Kränzen umwunden sind, und auf deren Höhe zwei große kaiserliche Fahnen in den Wind flattern. Dies zur äußeren Physiognomie der Stadt. Was das innere Leben anbelangt, so hat dasselbe eine bei uns schon lange nicht gesehene Thätigkeit und Rührigkeit entfaltet. Beständig sieht man Generale und hohe Stabsofficiere durch die Straßen fahren oder wandeln, beständig treten die Wachen ins Gewehr, Officiere aller Truppengattungen und der verschiedensten Branchen beleben die Straßen, Musikcapellen aus dem Lager spielen vor den Wohnungen der militairischen Celebritäten und versammeln einen weiten Kreis von Neugierigen und Schaulustigen um sich; wie gesagt, bei uns herrscht eine Thätigkeit, die schon lange nicht bemerkt wurde. Die meisten Gäste dürften erst mit Sr. k. k. Maj. anlangen, welche nach den neuesten Nachrichten erst morgen ankommen soll. Vollkommen wird der Glanz jedoch erst mit der Ankunft Sr. Maj. des Kaisers von Rußland und Sr. königlichen Hoheit des Prinzen von Preußen sein, da mit der Ankunft dieser hohen Gäste die Uebungen im Lager ihren Höhepunkt erreichen werden, und deren Suite eine sehr glänzende sein dürfte.

Kopenhagen, 13. Sept. Von heute an werden sämmtliche Cholera-Büreaus geschlossen und ebenso alle Cholera-Hospitäler, mit Ausnahme desjenigen am St. Annaplatz, welches bis zum gänzlichen Aufhören der Epidemie fortbestehen soll, aufgehoben.

C. **Paris**, 15. Sept. Man war schon seit einigen Tagen auf die Nachricht einer abschlägigen Antwort Seitens des Czaaren gefaßt, und dennoch wirkte die Depesche, welche uns endlich Gewißheit darüber gab, wie ein Donnerschlag aus heiterem Himmel. Es bleibt indeß noch ein leiser Schimmer von Hoffnung. Die Depesche ist so lakonisch abgefaßt, daß man durchaus nicht abnehmen kann, ob blos einige der verlangten Modifikationen, oder ob sie alle ohne Ausnahme abgewiesen worden. Die Assemblee nationale theilt die fragliche Depesche mit, ohne sie mit irgend einer Erklärung zu begleiten, man ist auf ihre Leitartikel auf morgen sehr gespannt. Das Journal le Siècle beschränkt sich auf die Bemerkung, die Diplomatie habe sich mit unsäglicher Mühe in eine „Sack-Gasse" hinein manövrirt. —

C. **Paris**, 16. Sept. Gestern ist das ehemalige Hotel der auswärtigen Angelegenheiten versteigert worden. Der Ort, wo seit so langen Jahren die wichtigsten Fragen der europäischen Politik erörtert und gelöset wurden, wird dem Meistbietenden zum Niederreißen preisgegeben. Hrn. Guizot wird das Herz bluten, wenn er diese letzte Trümmer seiner Herrlichkeit zertrümmern sehen wird. Die durch den Abbruch zu gewinnenden Baumaterialien werden in Allem 110,600 Fr. eintragen. — Die Herabsetzung des Eingangs-Zolls der auf dem Schlachtvieh lastete, wird heute allgemein gelobt, selbst von denen, die sich derselben nicht sonderliche Ursache haben zu freuen. Napoleon III. schreitet mit unerschütterlicher Consequenz auf der Bahn fort, die ihn zur Regierung geführt: er windet den sozialistischen Intriguanten das Volkselend aus den Händen, und setzt Wirklichkeiten an die Stelle trügerischer Utopien. Um die ganze Wichtigkeit des gestern mitgetheilten Dekrets zu ermessen, muß man bedenken, daß bisher für Ochsen und Stiere 50 Fr. pro Kopf entrichtet wurden, von 50 Fr. ist die Steuer auf 3 ermäßigt; Kühe, von 25 auf 1 Fr.; Schweine, von 12 Fr. auf 25 Cent. u. s. w. — Das Journal le Siècle meldet, so eben sei ihm ein Schreiben vom 30. — wahrscheinlich aus Konstantinopel — mitgetheilt worden, aus welchem hervorgehe, daß, im Falle das Kabinet von St. Petersburg die verlangten Abänderungen der Wiener Conferenz-Note verweigere, der Sultan ein Manifest veröffentlichen werde, welches im ganzen Reiche verbreitet werden solle — um die Nothwendigkeit zu erklären, in der er sich befände, dem Kaiser von Rußland den Krieg zu erklären, nachdem er alle diplomatischen Mittel erschöpft. — Wenn das Getreide nicht gerathen ist, so haben wir, was das Obst betrifft, ein gesegnetes Jahr. Man kann sich von den Massen von Pflaumen und Pfirsichen, die in den hiesigen Markthallen aufgethürmt sind, keinen Begriff machen. Seit Menschengedenken hat die launige Göttin Pomona keine solche Schätze aus ihrem Füllhorne geschüttelt. Eine natürliche Folge davon ist die unerhörte Wohlfeilheit des Obstes. — Auf verschiedenen Märkten Frankreichs sind die Kornpreise gefallen, namentlich in den östlichen Provinzen, in Folge der Zufuhren aus Marseille und aus Deutschland. — Das Zebra, welches sich seit 1816 im hiesigen Pflanzengarten befand, ist an Alterschwäche gestorben. Das Nilpferd hingegen ist frisch und munter, und mehrt die Freude der Pariser Flaneurs. Wenn es sich in seinem großen Wasserbehälter badet, läßt man ein Dutzend Enten los, und dann geht die possirlichste Jagd an, die man sich denken kann. Nur einmal ist es dem Sohne des Nils trotz seiner Behändigkeit gelungen, einer Ente habhaft zu werden, die er dann auch sofort mit Haut und Haar verschlungen. — Ein Sydneyer Haus hat in Otaheiti ein sogenanntes: Magasin de nouveautés eröffnet. Die Damen reißen sich um die Pariser Roben und gestickten Schnupftücher, und mit einer kindischen Freude lassen sie die leichten Zeuge, die Mousseline, die Seidenstoffe mit Poufs, Falbalas in der Sonne schillern und im Winde flattern. Die hübschen Otaheiterinnen sind noch capriziöser als die Französinnen, ein Anzug dauert nicht länger, als eine Lustpartie, und die Modenhändler würden demnach in Otaheiti schöne Geschäfte machen.

Paris, 15. Sept. Die Reise des Kaisers nach dem Norden wird nicht 5 Tage, wie es hieß, sondern 7 Tage dauern. Die Abreise von Paris ist auf den 22. Sept. festgesetzt, an welchem Tage sich der Kaiser und die Kaiserin nach Arras begeben, woselbst sie die Nacht zubringen werden. Den 23 begeben sie sich über Douai und Valenciennes nach Lille, wo sie den 24. verweilen werden. Den 25. werden sie das Lager von Helfaut besuchen und die Nacht in St. Omer zubringen. Den 26., 27. und 28. werden sie Dünkirchen, Calais, Boulogne und Amiens besuchen und den 29. nach Paris zurückkommen. — Die Reise des Kaisers wird eine officielle sein. Derselbe wird überall mit den größten Ehrenbezeugungen empfangen werden. Alle Städte, die er besuchen wird, treffen bereits großartige Vorbereitungen.

Paris, 18. Sept. (Tel. Dep.) Der englische Kabinetssekretair Reeves ist durch Paris nach Konstantinopel gereist und überbringt dem Lord Redcliffe kategorische Verhaltungsbefehle. Von dem Inhalte derselben ist der französischen Regierung Mittheilung gemacht worden. — Nach dem heutigen „Constitutionnel" haben die verbündeten Mächte in eine Deutung der Wiener Vertragsnote im Sinne der von der Pforte dazu gemachten Bemerkungen gewilligt. Der russische Kaiser sei bereit, seine Truppen aus den Fürstenthümern zurückzurufen, ohne die gleichzeitige Rückberufung der Flotten aus der Besika Bai abzuwarten, sobald ein nach Petersburg abgehender türkischer Gesandter Konstantinopel verlassen haben werde. — Das „Journal des Debats" theilt mit, daß am 14. neue Instruc-

tionen für den englischen Gesandten in Constantinopel, Redcliffe, abgesendet worden seien, nach welcher er von der Pforte die Annahme der Wiener Note verlangen solle. Erkläre die Türkei den Krieg, so werde sie sich selbst überlassen bleiben, nehme dagegen der Sultan die Note an, so werden die Flotten der Verbündeten einen etwaigen Aufstand in Konstantinopel unterdrücken.

Marseille, 17. Sept. (Tel. Dep.) Der türkische Finanz-Minister ist ermächtigt worden, eine Anleihe von 40 Millionen Piaster zu kontrahiren.

— Das seit vier Monaten bei Frl. Bodard bestellte Krönungskleid für die Kaiserin Eugenie ist fertig. Vierzig Stickerinnen arbeiteten Tag und Nacht an demselben.

— Der Indépendance belge zufolge hat der Minister des Auswärtigen, Drouin de Lhuys, Paris plötzlich am 14. Sept. Morgens verlassen, um sich, wie es heißt, nach London zu begeben und mit dem britischen Ministerium mündlich über das Verhalten zu verständigen, was bei der neu eingetretenen Wendung der Dinge zu beobachten sei. Dabei heißt es, daß, wenn es dem wiener Cabinet nicht gelingen sollte, die Pforte zur Rücknahme ihrer Modifikation zu bewegen, die in der Besikabai vereinigten Flotten sich vor Konstantinopel begeben sollen, um ein etwaniges kriegerisches Vorangehen der Türken zu verhindern und dem Sultan, der nur aus Furcht vor der Kriegspartei die Wiener Beschlüsse nicht pure angenommen habe, gegen einen nicht unwahrscheinlichen Aufstand seiner Unterthanen Hülfe zu leisten.

London, 15. Sept. Gestern kam Lord Palmerston von seinem Landsitz wieder in London an und hatte hier eine lange Conferenz mit den Grafen Aberdeen und Clarendon, nach welcher ein Courier mit Depeschen an Ihre Majestät die Königin nach Schloß Balmoral abgefertigt wurde. Es liegt nahe, daß man diese Conferenz auf die neuesten Nachrichten über die Entschlüsse des Kaisers v. Rußland in der orientalischen Frage bezieht.

— Von durchaus glaubwürdiger Seite will man wissen, daß der Kaiser von Rußland entschlossen sei, den Versuchen der Nordamerikaner auf Japan entgegenzutreten, und daß zu diesem Zwecke die nach den jüngsten Berichten in den japanischen Gewässern erschienene russische Escadre abgesendet sei. Damit bringt man in Verbindung, daß die russische Regierung den am Rhein lebenden pensionirten holländischen Professor Siebold zu sich entboten hat, wie man sagt, um sich von ihm über die japanischen Zustände und die wirksamsten Mittel gegen die nordamerikanischen Unternehmungen unterrichten zu lassen.

Constantinopel, 5. Sept. So eben geht das Gerücht, daß gegen Omer Pascha ein Vergiftungsversuch stattgefunden habe. Der griech. Arzt Peltan, der Leibarzt Omer Pascha's, soll diesem eine Arznei gereicht haben, die aber Omer Pascha argwöhnisch nicht nahm, sondern Peltan aufforderte, dieselbe zu leeren. Da letzterer sich weigerte, so ließ ihm der Pascha die Medicin mit Gewalt eingeben, worauf Peltan in kurzer Zeit verschied.

— Der Großvezir Reschid Pascha und der Seraskier haben in Divan offen erklärt, daß sie sich sogleich von ihren Posten zurückziehen werden, sobald man eine das türkische Ultimatum überschreitende Concession zu machen geneigt wäre.

Lokales und Provinzielles.

Danzig, 20. Sept. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem Mitgliede der Direction der Ostbahn, Regierungs- und Baurath Wiebe zu Bromberg, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; dem Bau-Inspektor Spott zu Königsberg in Preußen und dem Wegebaumeister Kloth zu Danzig, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Bahnmeister Hesse zu Königsberg in Pr., Gönnert zu Braunsberg, Ruthe zu Danzig, Ludewig zu Koslowo, Kreis Schwetz, und Grothe zu Danzig das allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Danzig, 20. Sept. Der Minister des Innern hat eine Circularverfügung an sämmtliche Regierungen erlassen, um dieselben zu veranlassen, den betreffenden Behörden die über den Betrieb der Schankwirthschaft und des Kleinhandels mit Getränken bestehenden gesetzlichen Bestimmungen in Erinnerung zu bringen und denselben die Weisung zugehen zu lassen, da, wo eine das Bedürfniß überschreitende Anzahl von Schankstätten und Kleinhandlungen mit Getränken besteht, die Ertheilung neuer Konzessionen unbedingt bis zur Wiederherstellung des richtigen Verhältnisses zu versagen. Der Minister vertraue, „daß die Regierung in allen Fällen, in welchen dieselbe in Erfahrung bringt, daß für die Erhaltung der Concession zum Betriebe der in Rede stehenden Gewerbe erforderlichen Bedingungen der Nützlichkeit und des Bedürfnisses von den Behörden nicht mit der gehörigen Sorgfalt berücksichtigt werden, die nöthige Controlle und Belehrung eintreten lassen wird, damit für die Zukunft eine laxe Handhabung dieses für die Sittlichkeit besonders wichtigen Gesetzes vermieden werde.

G. Elbing, 18. Sept. Von vielen Seiten sind die hier ausgeführten Maßregeln als „Schläge" bezeichnet und außerordentliche genannt worden. Es ist dies aber durchaus nicht der Fall. Nach dem Geiste und dem Buchstaben des Gesetzes ist gehandelt worden und ein „Schlag", der allerdings durch die hiesigen abnormen Zustände gerechtfertigt wäre, bisher noch nicht erfolgt. Durch Schmähschriften und Wühlereien sucht die hiesige Demokratie zwar die Thatsachen zu verdrehen, doch gelingt es ihr nicht, das „Volk" seiner Apathie zu entreißen, welche sich hier nicht nur in der Politik im Allgemeinen, sondern auch gegenüber den städtischen Angelegenheiten zeigt. Man geht lieber Vergnügungen nach, ergötzt sich an den überaus vortrefflichen Darstellungen der Genée'schen Gesellschaft und ärgert sich höchstens, wenn ein Gast auftritt, der die außergewöhnlichen, wahrhaft künstlerischen Leistungen dieser Gesellschaft noch mehr hervorhebt, trinkt Baiersch Bier und macht Spaziergänge in die Stadtviertel der Cholera (die übrigens als erloschen zu betrachten ist) oder noch weiter hinaus. Eine noch immer bedeutende Anzahl flanirt auch wohl einen ganzen Tag lang in dem Garten der Bürgerressource herum, wo öfters Concerte stattfinden oder sucht zu den Tanzvergnügungen der Ressource „Humanitas" zu gelangen, wo die tanzfähige Mannschaft aus mitunter sehr jungen Rekruten (vulgo Tertianer) zusammengesetzt werden muß, da die Forderungen der an Zahl sehr bedeutenden Damen nicht anders zu erfüllen sind. — Die Bürgerressource hat endlich die Concession, Getränke und Speisen zu verkaufen, erlangt. Es war freilich bedauerlich, an Conzerttagen das Abquälen der Viktualientragenden Mägde und Diener zu sehen, welche öfters Vorräthe für eine Familie auf einen Nachmittag heranschleppten, die wenigstens keinen Beweis für die Theuerung der Lebensmittel gaben. Man glaubt indeß, daß diese Zeiten bald wiederkehren werden, da selbst ein Antrag (schlimm genug, wenn ein solcher noch nöthig ist) den Geburtstag unseres allverehrten Königs und Herrn zu feiern, verworfen wurde.*) Eine Aufhebung dieses mehr politischen als geselligen Vereins dürfte bald ein Mal räthlich erscheinen. Erlassen Sie mir, Ihnen näher zu beschreiben, aus welchen Elementen derselbe größtentheils zusammengesetzt ist.

*) Siehe dagegen unter Berlin, wo man schon zur Zeit mit den Vorbereitungen zu jener schönen Feier eifrigst beschäftigt ist.

Verantwortlicher Redacteur: **Denecke.**

Handel und Gewerbe.

Marktbericht.

Bahnpreise vom 20. September:
Weizen 118—32pf. 82—102 Sgr. bezahlt,
Roggen 110—125pf 60—72 Sgr.,
Erbsen weiße 65—70 Sgr.,
Hafer 28—30 Sgr.,
Gerste 98—105pf. 40—46 Sgr.,
Rübsen 90 Sgr.,
Spiritus 30½—31 Thlr.

Schiffs-Nachrichten.

Den Sund passirten am 15. Sept.: Garland, Stewart; Lady Magaret, Brodie; Sea, Rogers; Eden, Harrald u. Nicodemus, Rassmussen, van Danzig.

Von den von Danzig gesegelten Schiffen ist angekommen in:
London, 15. Sept. Athens, Goodill. Latona, Gamst.
" 16. Sept. William, Normann. Melvil, Huisman.
Gravesend, 14. Sept. Athens, Goodwill.
Deal, 14. Sept. Emma, Colemann.
Dünkirchen, 13. Sept. Victoria, Winter.
Hull, 14. Sept. Minerva, Schmidt.
Unw. Bideford, 15. Sept. Jane, Popham.
Unw. Southwold, 13. Sept. Latona, Gamst.
Texel, 17. Sept. Jan Visser, Driest.
Helvoet, 14. Sept. Vr. Tryntje, Heyenga.
Dünkirchen, 13. Sept. Victoria, Wintee.
Bremerhaven, 15. Sept. Catharina, Hüser. Diana, Grothers.
Grimsby, 16. Sept. Golarstern, Engel.
Shields, 16. Sept. Heinrich, Niemann.

Angekommen in Danzig am 17. September.

Maria, W. Hendrichs, v. Harlingen, m. Pfannen. Annette Tossina, D. Kraan, v. Catania, m. Schwefel. Adele, C. Böttcher, v. Harburg u. 3 Gebrüder, C. Heyn, v. Bremen, m. Steine. Francis Nesham, J. Hobson u. Elisabeth, P. Dodds, v. Swinemünde; Ceres, H. Zillmer, v. Perth; Meta, J. Reinbrecht, v. Osseken; Lisette, J. Rake v. Cowes; Hillegende, H. Vorwind, v. Amsterdam, St. Antoni, C. Weberg, v. Kopenhagen, mit Ballast.

Gesegelt:

Thomas, F. Steffen, n. Goole; Everdina, H. Bradhering, n. Grimsby; Anna Endrina, J. Ingebrethsen, n. Norwegen; Preciosa, L. Reetz, n. Sunderland; Clara, M. Jessien; Frederik Christian, P. Sorensen; Marg. Evans, W. James u. Sophie, P. Brink, n. London, m. Getreide u. Holz.

Angekommen am 18. September:

2 Söstre, M. Magleley, v. Kopenhagen, m. Ballast. Eva, W. Dixon, v. Hartlepool u. Charlotte, H. Ellis, v. Newcastle, m. Kohlen. George Friedr., G. Reinbrecht, v. Stettin, m. Güter. Fanny, J. Young, v. Wyk u. Karsina, H. Waterborg, v. Dunbaath, m. Heringe.

Gesegelt:

Elisabeth, P. Bos, n. Bremen, m. Holz. Loparen, L. Sodergreen, n. Wisby, m. Ballast. Betty, J. Ewans, n. Plymouth; Lykkens Forsög, J. Bertelsen, n. Norwegen u. Cherub, E. Utting. n. London m. Getreide.

Fonds, Pfandbrief-, Kommunal-Papiere u. Geld-Course.

Berlin, den 19. September 1853.

	Zf	Brief.	Geld.		Zf	Brief.	Geld.
Preuß. Freiw. Anl.	$4\frac{1}{2}$	$100\frac{3}{4}$	—	Pr.Bk.-Ath.-Sch.	—	—	110
do. St.-Anl. v 1852	$4\frac{1}{2}$	$101\frac{1}{8}$	$100\frac{5}{8}$	Friedrichsd'or......	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$
St.-Sch.-Scheine	$3\frac{1}{2}$	$92\frac{7}{8}$	$92\frac{3}{8}$	And. Goldm. à 5 Th	—	11	$10\frac{1}{2}$
Seeh.-Prm.-Sch.	—	—	—	Disconto............	—	—	$\frac{5}{8}$
Westpr. Pfandbr.	$3\frac{1}{2}$	$96\frac{3}{8}$	$95\frac{7}{8}$				
Ostpr. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	$97\frac{5}{8}$	—	Poln. Schatz-Oblig	4	91	90
Pomm. Pfandbr.	$3\frac{1}{2}$	$98\frac{7}{8}$	—	Poln. neue Pfandbr	4	—	$95\frac{1}{4}$
Posen. Pfdbr.	4	—	—	do. Part. 500 Fl.	4	$91\frac{1}{4}$	—
Preuß. Rentenbr.	4	$100\frac{1}{2}$	100	do. do. 300 Fl.	—	—	—

Angekommene Fremde.

Am 20. September 1853.

Im Englischen Hause:

Hr. Major im Generalstabe P. v. Hesse a. Berlin. Hr. Deichgeschworner W. Zimdars a. Langfeld. Hr. Oekonom G. Ziedars a. Strellin. Die Hrn. Kaufleute J. Gutekunst a. Plock u. W. Kallmann a. Nakel. Hr. Gutsbesitzer Michaelis a. Neuhoff.

Schmelzer's Hotel (früher 3 Mohren):

Hr. Fabrikant Henkel a. Berlin. Hr. Gutsbesitzer Fleischmann a. Halberstadt. Die Hrn. Kaufleute Leverenz a. Blankenburg u. Lobe a. Magdeburg.

Im Hotel de Berlin:

Hr. Amtmann Zwickert a. Neustadt. Hr. Premier-Lieutenant v. Blankenburg a. Neuhoff. Regier.- und Bau-Rath v. Bermuth a. Gumbinnen. Hr. Gutsbesitzer Ostrowsky a. Buchwalde. Die Hrn. Kaufleute M. Haas a. Marienwerder u. Mentz a. Schulitz.

Im Hotel de Thorn:

Die Hrn. Kaufleute Werner a. Stettin u. Fürstenberg a. Neustadt. Hr. Oekonom v. Scheel a. Brunzlau. Hr. Gastwirth Freitag a. Elbing.

Zur diesjährigen Herbst-Pflanzzeit empfehle ich meine **reichhaltige Baumschule von hochstämmigen tragbaren Obstbäumen,** darunter **Pfirsich- und Aprikosen-Spalierbäume, frühleipziger Weinstöcke, Wallnußbäume, Traueresche, hochstämmige Rosenstöcke** und m. a. **Pfirsichfrüchte** zum Einmachen, wie auch reife à Schock 1 Thlr. u. Weintrauben à Pfd. 2½ Sgr. **Luschnath** in Neuschottland.

Die in Westpreußen, Regierungs-Departement Marienwerder und im Rosenberger Landraths-Kreise, ¾ Meilen von der Kreisstadt Rosenberg, durch welche die Elbing-Graudenzer Chaussee führt, und 6 Meilen von der Eisenbahn, 5—7 und resp. 8 Meilen von den Handelsstädten Marienwerder, Graudenz und Elbing belegenen freien **Allodial-Rittergüter Gr. und Kl. Falkenau, Raasenfeld, Althof und Willenbruch,** welche im Ganzen

4493 Morgen Magdeb. und zwar:

an Ackerland 3038 " (⅓ Weizen, ⅔ vorzüglich schöner Roggenboden),
an Wiesen . 785 " (meistens zweischnittig),
an Wald . . 670 " (gemischt)

enthalten, und mit vollständigen Gebäuden und Inventarien versehen sind, sollen Familien-Verhältnisse halber, sofort aus freier Hand verkauft werden.

Ein nicht unbedeutender Theil der Kaufgelder kann auf den Gütern stehen bleiben.

Eine specielle Beschreibung der Güter, so wie die nähern Verkaufsbedingungen werden auf portofreie Anfragen die mit dem Verkaufe Beauftragten Kaufmann **A. F. du Bois** in **Elbing** und Gutsbesitzer **E. du Bois** auf **Tillwalde** bei **Dt. Eylau** bereitwillig ertheilen.

Die dem Posthalter August Theodor Jantzen zugehörigen Grundstücke:

1) Dirschau Litt. A. No. 63. bestehend aus Wiesen- und Weideländereien nebst wüstem Bauplatz, taxirt auf — 2580 Thlr. 12 Sgr. 6 Pf.
2) Dirschau Litt. D. No. 36. bestehend aus einem Familienhause nebst Obst- und Gemüsegarten, taxirt auf — 1060 Thlr. 18 Sgr. 9 Pf.
3) Dirschau Litt. D. No. 39. bestehend aus einem Wohnhause nebst Schmiedewerkstätte, einem Pferdestalle, einem Viehstalle, einem Holzstalle und einer Familienkathe, einem Poststalle, einer Scheune, einem Pumpenbrunnen und Garten, taxirt auf — 8265 Thlr. 3 Sgr. 6 Pf.

sollen in nothwendiger Subhastation an hiesiger Gerichtsstelle

den 21. November c. Vormittags 11 Uhr

meistbietend verkauft werden. — Taxe und neuester Hypotheken-Schein sind in der Registratur einzusehen.

Die Erben der Wittwe Johanne Jantzen, geborene Art, werden zur Wahrnehmung ihrer Rechte mit vorgeladen.

Dirschau, den 1. Mai 1853.

Königl. Kreis-Gerichts-Commission II.

Das in Marienwerder am Markte belegene Haus, welches seit 20 Jahren dem Weinhändler Sam. Meyer gehörte, und in diesem Jahre vom Kaufmann Oettinger zum Kurze-Waaren-Geschäft benutzt worden ist, soll vom 11. November d. J. an, entweder vermiethet oder verkauft werden. Dasselbe eignet sich seiner Lage wegen eben so wohl, als wegen seines ausgezeichnet schönen Geschäftlokals, zu jedem geschäftlichen Etablissement. Kauf- oder Miethslustige werden ersucht, sich an das Büreau des Justiz-Rath Eyser in Marienwerder zu wenden.

Marienwerder, den 16. September 1853.

Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Es erfreuet sich die Gesellschaft einer fortschreitenden Theilnahme und zeigt Ende August d. J. einen Bestand von

7567 Personen mit Acht Millionen 600,700 Thalern.

Angemeldet wurden als verstorben, 131 Personen mit 143,000 rtl.

Außer der erforderlichen angesammelten Reserve von einer Million 280,000 Thalern hat die Gesellschaft ein Actien-Capital von Einer Million Thalern.

Die Versicherten sind gegen jeden Nachschuß geschützt und genießen Zwei Drittel des reinen Gewinnes. **Gegenden, wo epidemische Krankheiten, wie zur Zeit die Cholera, herrschen, sind nicht von der Versicherung ausgeschlossen.**
epidemische Krankheiten, wie zur Zeit der Cholera, herrschen, sind nicht von der Versicherung ausgeschlossen.

Berlin, den 10. September 1853.

Direction der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Vorstehenden Rechenschafts-Bericht bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß mit dem ergebenen Bemerkn, daß Geschäfts-Programme bei uns unentgeltlich ausgegeben werden.

Danzig, den 12. September 1853.

G. A. Fischer,
Haupt-Agent der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Bürgermeister Ewe, Agent in Pr.-Stargardt.

Verlag und Druck von Edwin Groening in Danzig.